

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 51

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten

Luzern. Erziehungsanstalt Kathausen. Hochw. Herr Direktor Peter Stöcker hat sich infolge geschwächter Gesundheit veranlaßt und verpflichtet gefühlt, der Aufsichtskommission das Gesuch um Entlassung einzureichen. Er verharrete auf seinem Begehren, und die Kommission mußte schließlich seine Gründe würdigen und seinem Willen entsprechen.

Hochw. Hr. Stöcker ist seit der Gründung der Anstalt im Jahre 1883 der vierte Direktor. Seit Neujahr 1902 (24 Jahre) hat er mit Umsicht und Klugheit die Anstalt geleitet und ein vollgerüstetes Maß von Arbeit geleistet. Schwere Tage und Monate brachte ihm der 29. Mai 1903, als die Anstalt samt der Kirche ein Raub der Flammen wurde. Die Anstalt genießt, dank der tüchtigen Leitung einen guten Ruf im Lande. Herr Direktor Stöcker hat sich mit vielen Sorgen auch der entlassenen Zöglinge angenommen und ist ihnen ein väterlicher Führer und Berater geblieben. Wo bei Zöglingen Fleiß und Talent vorhanden war, hat er ihnen auch zu weiterer Fortbildung verholfen. So sind u. a. drei Priester aus dieser Erziehungsanstalt hervorgegangen. Der Wirksamkeit des Hochw. Hrn. Direktor Stöcker gebührt öffentlicher Dank und Anerkennung.

Wir wünschen und hoffen, daß seine Gesundheit auf seinem künftigen, leichtern Posten auf Bleichenberg bei Solothurn wieder vollständig hergestellt werde.

Als Nachfolger in Kathausen ist berufen worden Hochw. Hr. Gottfried Leisibach von Inwil, seit acht Jahren Kaplan in Escholzmatt. Er hat am 6. Dezember mit einer bescheidenen Feier sein Amt angetreten. Die Anstalt steht wiederum unter guter Leitung.

— Bezirkskonferenz Entlebuch. Wir versammelten uns am 25. November zur zweiten Konferenz im Schulhaus in Romoos. Im Eröffnungsworte gedachte Hochw. Herr Inspektor Wigger der verstorbenen Schwester Valeria Landtwing, die als vorzügliche Lehrerin seit 13 Jahren in Entlebuch wirkte. Sodann hielt Herr Sekundarlehrer M. Wen, Entlebuch, eine Lehrübung in der Heimatkunde. Die Herren Kollegen J. Stöcker,

Bramboden und J. Duß, Eggbergen, referierten über „die Aufgabe der Schule im Kampfe gegen den Alkohol“. — Schließlich wurde noch diskutiert über die von Fr. L. Fuchs, Holz, angefertigte methodische Behandlung von sechs Lesebüchern für die Oberstufe.
R. D.

— Die Konferenzarbeiten des Schuljahres 1920/21 haben infolge unliebsamer Verzögerungen gar lange auf eine Beurteilung warten müssen. Endlich sind wir im Falle, die Liste der preisgekrönten Verfasser dieser Arbeiten bekannt zu geben. Die bescheidenen Prämien werden ihnen noch vor Weihnachten zugehen und so als unerwartete Festgabe umso größere Freude bereiten.

Für die Bearbeitung des Themas: „Vermehrte Berücksichtigung der Erziehungsmomente im Unterricht“ erhalten: 1. Hr. Josef Fleischlin, gewesener Sekundarlehrer in Rothenburg, Fr. 50.—; 2. Sr. Meinradina Eberle, Sekundarlehrerin in Sursee, Fr. 40.—; 3. Fr. Nina Arnet, Lehrerin in Luzern und Sr. Calasanza Benz, Lehrerin in Schüpfheim, je Franken 25.—; 4. Fr. Elise Roth, gew. Lehrerin in Reiden, und Sr. Fridolina Wagh, Lehrerin in Root, je Fr. 15.—.

Das Thema: „Wie ist der Unsicherheit in der Orthographie auf der Oberstufe wirksam zu begegnen?“ haben behandelt und werden dafür belohnt: 1. Leo Brun, Lehrer in Luzern, mit Fr. 50.—; 2. Hr. Xaver Schaller, Lehrer in Wolhusen, mit Fr. 40.—; 3. Die Herren Josef Dähinden, Sekundarlehrer in Flühli, August Steffen, Sekundarlehrer in Sempach und Kaspar Stirnimann, Lehrer in Schüpfheim-Berg, mit je Fr. 20.—; 4. Die Herren Alois Schnieper, Lehrer in Meggen und Joh. Bapt. Wanner, Lehrer in Buchs, mit je Fr. 10.—.

Von den Freiarbeiten, für deren Belohnung leider kein Kredit zur Verfügung steht, sind folgende mit einer Ehrenmeldung bedacht worden: 1. „Niklaus Wolf von Rippertschwand“, von Hrn. Josef Bud, Lehrer in Neuenkirch und „Geschichte der Gemeinde Emmen“, von Hrn. Lehrer Emil

„MEIN FREUND“ 1926

ist erschienen / Lehrer und Lehrerinnen sollten nicht verfehlen, den Schülern aus diesem schmucken Schülerjahrbuche zu erzählen / Benützt „Ein Brieflein an meine lieben Eltern!“ Jedem katholischen Kinde ein Schülerkalender „Mein Freund“ 1926 / Preis Fr. 2.90 wie bis anhin / Bestellen Sie beim

VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN

oder bei Ihrer Buchhandlung oder Papeterie

Weibel, Lehrer in Emmen. 2. „Eine Studie über Schwachsinn“, von Herrn Josef Graf, Lehrer in Rothenburg. 3. „Die Konzentration im Dienste des Religionsunterrichtes“, von Herrn Josef Buchmann, Lehrer in Kuswil. 4. „Die Gleichgültigkeit“, von Hrn. Otto Wyß, Lehrer in Sursee.

Alle Verfasser, auch jene, deren Namen aus irgend einem Grunde nicht auf der Rangliste stehen, verdienen unsern Dank für ihre tüchtigen Arbeiten, mit denen sie ihren Kollegen und damit auch der Schule im allgemeinen anerkanntswerte Dienste geleistet haben.

St. Gallen. * Im Bezirk Rorschach führt die „Pro Juventute“ wieder einen Freizeitwettbewerb durch; daran können sich auch Schüler der 7. und 8. Klasse sowie der Realschulen beteiligen. Leiter dieser Veranstaltung ist Herr Lehrer Alois Meßmer in Goldach. — Der Elternabend in Herbrugg war von 60 Vätern und Müttern besucht. Herr Lehrer Wetter behandelte das Thema „Sinn und Zweck der Schülerexkursionen“. — In der Stadt St. Gallen waren in den Sommerferien 925 Schüler versorgt; hievon erhielten 497 die Verpflegung gratis, 414 leisteten einen Beitrag an die Kosten und 14 bezahlten sie ganz. — Die Hauswirtschaftsschule Flums-Berschis hat mit 100 Kursteilnehmerinnen ihre Wintertätigkeit wieder aufgenommen.

Margau. Zur Fibel- und Orthographie-reform. Durch den seit Frühjahr 1925 für 5 Jahre provisorisch in Kraft erklärten Lehrplan wurde für die Fibel als Schrift die Antiqua vorgeschrieben und müssen deswegen die Fibeln umgearbeitet werden. Nachdem ein Preisausschreiben zur Erlangung neuer Fibelentwürfe nicht befriedigte, wurde Frä. Zellweger, Lehrerin an der untern Abteilung der Übungsschule des Seminars Aarau, mit der Ausarbeitung einer neuen Fibel betraut. Die Bezirkskonferenzen vom November hatten sich zu diesem Fibelentwurf auszusprechen. Meistens wurden aus der Lehrerschaft der betreffenden Schulstufe Kommissionen gebildet. Die einen möchten den Fibelentwurf Zellwegers ausgeführt wissen; andere bevorzugen die auf gleicher Methode aufgebaute neu erschienene Fibel des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Wieder andere möchten, da ja der Kulturkanton immer etwas „Extras“ haben muß, zur vierteiligen Fibel des Lehrerinnenvereins noch einen fünften Teil. Ältere Lehrkräfte befürworteten — und wie es uns scheint mit Recht — die Umarbeitung des bisherigen auf synthetischer Methode aufgebauten Fibel. Die beiden andern in Frage stehenden Fibeln fußen auf der analytischen Methode. Möge der Vorstand der Kantonal-konferenz, dessen vielbeschäftigter Präsident Herr Lehrer Winiger in Wohlen ist, aus dem Wirrwarr der Meinungen das Richtige herausfinden.

Eine zweite Frage, welche die Konferenzen beschäftigt, ist diejenige der Orthographie-reform. Der Bund zur Vereinfachung der deutschen Ortho-

graphie, und namentlich dessen unermüdlige Vorkämpfer, Herr Dr. Haller in Menziken, hielt diesbezüglich schon an früheren Bezirkskonferenzen Referate. Gestützt darauf beschlossen die Bezirkskonferenzen Aarau und Bremgarten, Mittel und Wege zu suchen, daß es möglich würde, die Dingwörter mit Ausnahme der Eigennamen klein zu schreiben. (Warum den Schülern noch die Mühe aufbürden, Eigennamen von andern Namen zu unterscheiden?! Man mache doch gleich ganze Arbeit, wenn man vereinfachen will! Ob ich Aarau oder aarau schreibe und lese, ändert am Laufe der Sonne nichts! D. Sch.) Auch an der Bezirkskonferenz Baden, welche von ca. 120 Lehrpersonen besucht war, hielt Herr Dr. Haller sein Referat, und die sehr rege benützte, zum Teil ziemlich scharfe Diskussion bewies, daß für die Orthographie-reform Interesse vorhanden ist. Eine ziemlich Mehrheit beschloß, den Anträgen von Bremgarten und Aarau zuzustimmen. Andere machten darauf aufmerksam, daß der Wegfall der Dehnungen und Schärfungen weit mehr zu begrüßen wäre und daß mit der Kleinschreibung der Substantive nur die halbe Arbeit geleistet sei und eine durchgreifende Reform damit nur verzögert würde. Ebenfalls wurde betont, daß nicht nur die Schule, sondern ebenso sehr der Kaufmannsstand und vor allem der Buchdruck dieser Frage sehr stark interessiert sei. Ein zweiter, aus dem Beschluß der Konferenz resultierende Antrag, das „Murgauer Schulblatt“ sei vom Neujahr an mit klein geschriebenen Substantiven drucken zu lassen, wurde mit schwachem Mehr zum Beschluß erhoben. Ob es wirklich schon 1926 dazu kommt, bezweifeln wir sehr. Bereits hat im Schulblatt, welches Eigentum der Lehrervereine von Murgau und Solothurn ist, ein Solothurner Korrespondent dagegen Stellung bezogen. So sehr die angestrebte Vereinfachung der deutschen Orthographie von Seite der Lehrerschaft aller Schulstufen zu begrüßen ist, eben so sehr muß vor diesem beschleunigten Tempo gewarnt werden. Der Stein ist nun im Rollen, und bald werden sich auch die Geister der übrigen deutschschweizerischen Kantone mit dieser Frage beschäftigen müssen. E. B.

— Der Regierungsrat hat dem Großen Rat den Entwurf zu einem neuen Schulgesetz zugestellt. Er umfaßt 97 Paragraphen. Hauptreformpunkte: Schaffung der Fortbildungsschule, Umwandlung der Sitz- und Lernschule in die Arbeitsschule, Uebertragung des Mädchen-Handarbeits-Unterrichts an die Lehrerin und Hebung der Lehrerbildung. Der Entwurf bringt Mehrausgaben von Franken 234,278, doch kann dieser Betrag mit einem Mehrertrag der Schulsteuer gedeckt werden, der immer noch 400,000 Fr. beträgt, und heute ungezügelterweise in die allgemeine Staatskasse fließt. Durch die Uebertragung des Mädchen-Handarbeitsunterrichtes an die Lehrerin können mit den Jahren weitere 400,000 Fr. erspart werden, was insbesondere die notwendige weitere Verkleinerung der Schulabteilungen ermöglichen wird. — So die Botschaft des Regierungsrates. —

Ich denke mir, unsere Glaubensgenossen werden den Entwurf auch nach der grundsätzlichen Seite hin prüfen, nicht nur in materieller Hinsicht.

— **Altishofen.** Als Inspizientin der Arbeitsschulen des Inspektoratskreises Altishofen hat der h. Erziehungsrat Fräulein Franziska Kurmann, Pfarrhof Altishofen, ernannt. A. K.

Krankenkasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

6. Kommissionsitzung: 2. Dez. 1925.

1. Der Ausbau unserer Kasse, welcher mit 1. Januar 1926 in Kraft tritt, macht die Beschlusfassung über verschiedene organisatorische Fragen nötig. A. Erweiterung der Unterstützungsdauer auf 360 Tage in 540 Tagen. Wir kommen in den Fall, Mitglieder, die sehr lange krank sind, diese neue Genußberechtigung zuteil werden zu lassen. B. Krankenpflegerversicherung. Wir sehen vorläufig von der Erstellung von Formularen für Arztrechnungen ab, weil der Verkehr zwischen Patient und Arzt ein direkter ist und die Krankenkasse an sich nichts mit dem Arzt zu tun hat. Wir halten dafür, daß das gegenseitige Verhältnis zwischen Patient und Arzt ein angenehmeres und objektiveres ist. Immerhin ist zu verlangen, daß sich die Mitglieder unbedingter Ehrlichkeit befleißigen. Jede unehrliche Handlung hätte den sofortigen Ausschluß und die Nichtauszahlung der fälligen Krankengelder zur Folge. Unsere Mitglieder sehen also aus dieser Beschlusfassung wieder, wie wir auch in dieser Hinsicht ihnen so weit als möglich entgegenkommen wollen, dafür bauen wir auf Kollegialität und Solidarität! — Seit der Drucklegung unserer Statutenbüchlein 1915 wurden einige nicht unwesentliche, für die Mitglieder entgegenkommende Artikel-Zusätze vorgenommen, die wie der große Ausbau unserer Kasse, der also am Anfang des kommenden Jahres in die Erscheinung tritt, jeweilen vom Bundesamt für Sozialversicherung und unsern Generalversammlung genehmigt wurden; damit nun unsere Mitgliedschaft dieselben auch kennt, werden diese Ergänzungen und Abänderungen in einem Nachtrag gedruckt, der den Mitgliedern noch im Laufe des alten Jahres zugestellt wird und bequem hinten im Statutenbüchlein eingeschaltet wer-

den kann. (Noch mehr zu begrüßen wäre ein Neudruck unserer Statuten, wo die Nachträge organisch eingeordnet sind. D. Sch.)

2. Der Einzug der Monatsbeiträge durch die Nachnahmen ergab noch etliche Unannehmlichkeiten; im allgemeinen wurde den Zahlungsaufforderungen in der „Schweizer-Schule“ gut nachgelebt.

3. Bis anfangs Dezember sind insgesamt Fr. 7869.— an Unterstützungen (Krankengelder und Wöchnerinnengelder) ausbezahlt worden. Außer zur Grippezeit ist diese hohe Summe noch in keinem Jahre erreicht worden. Viele langwierige Krankheiten sind die Ursache hiervon. Welch schöne Mission konnten wir damit an so manchem geschätzten, leidenden Freunde erfüllen.

4. Auf Grund wieder gemachter Erfahrungen müssen wir an dieser Stelle erneut betonen, daß nach dem klipp und klaren Wortlaut des wichtigen Art. 26 für sogenannte „Ferienkuren“ kein Krankengeld ausbezahlt wird. Es muß eine schwere Erkrankung vorausgegangen sein mit Arbeitsunfähigkeit, vom Arzt angeordnet und vorher die Kommission verständigt werden.

5. Der Aktuar referiert über eine sehr instruktive Vorstandssitzung des Konkordats der schweizerischen Krankenkassen in Wil (St. Gallen), die er als Vertreter unserer Kasse besuchte und die sich hauptsächlich mit der Propaganda für die Abstimmung vom 6. Dezember 1925 (Altersversicherung) befaßte. Einige andere, mehr interne Angelegenheiten der langen Kommissionsberatungen können wir hier übergehen.

6. Jene Mitglieder, die nicht schon bei der Abstimmung den Beitritt zur Krankenpflegerversicherung erklärten, aber diese große Wohltat auch genießen möchten, können dies durch eine Meldung an den Kassier bis 31. Dezember 1925 noch nachholen!

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat

des Schweiz. Kathol. Schulvereins
Geißmattstraße 9, Luzern.

Redaktionschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.